

ZWEITES THEMA

DIE „EWIGE“ ROLLE DER FRAU

Nach einem Ausblick in die Welt in der wir leben, macht das zweite Thema einen Rückblick in eine ferne Vergangenheit, in die Welt der griechischen Mythologie. In diesem Zusammenhang soll auf die eminent wichtige Rolle der Frau als Begleiter auf dem Weg zu neuem Bewusstsein hingewiesen werden. An Hand von Erzählungen soll die mythologische Interpretation der « ewigen » Rolle der Frau dargestellt werden. Die Botschaften der "Götter" sind verschlüsselt, sie werden den Sterblichen durch Sagen, Geschichten oder Mythen mitgeteilt. Der Mensch von heute hat verlernt, sich mit der geheimen Sprache der Mythen zu beschäftigen. Aber die in den Erzählungen enthaltenen "ewigen" Wahrheiten haben auch heute noch Gültigkeit. Er kämpft durch eine aktive Frauenbewegung hat die Gleichstellung der Frauen im Beruf, in Konkurrenz mit der Männerwelt, große Fortschritte erzielt. Dort wo Gesetze und Regeln herrschen, ist die gleiche Behandlung von Mann und Frau ein vertretbares, gemeinsames Ziel. Viele Gebiete des Zusammenlebens sind nicht und können nicht mit Texten geregelt werden. Gerade deshalb sind die Lehren aus der Vergangenheit wichtig, gerade deshalb sollen wir die Zeichen und Botschaften der Mythen verstehen und anwenden lernen.

Sind aber heute nicht die echt bewussten mythischen Frauen am Aussterben ? Hat die moderne Frau sich nicht selbst demythisiert (entmythisiert) ? Vielleicht gibt es deshalb keine Helden mehr. Die Mehrzahl der Frauen glaubt auch heute noch an den Märchenprinzen ihrer Kindheit, die virtuelle Verkörperung des idealen Mannes. Spezialisierte Zeitschriften berichten über das Geschehen in Königshäusern, Heirat, Trennung, Geburt oder Begräbnis, Hauptsache es geht um gekrönte Häupter. Dennoch gibt es immer wieder einsame „Ruferinnen in der Wüste“, die die Frauen dazu aufrufen, die sich ihr stellende Herausforderung anzunehmen und nicht den „chemin de la facilité“ zu wählen. Vielleicht gibt es viele Frauen die mit ihrem „Prinzen“ verheiratet sind, das Problem besteht darin, dass sie dies noch nicht herausgefunden haben!! Es ist so langsam an der Zeit, den stupiden Kampf der Geschlechter zu beenden.

Gehört zu diesen Märchenprinzen nicht auch eine Märchenprinzessin ? Für den Mann ist und bleibt seine Mutter ein Leben lang eine wichtige wenn nicht die wichtigste Bezugsperson. Aber die Stelle einer Märchenprinzessin kann sie aus evidenten Gründen nicht einnehmen. Vielleicht beschäftigt sich der Mann lieber mit mehreren Prinzessinnen gleichzeitig ? An sich benötigen Frau und Mann eine gemeinsame ideale Figur, eine spirituelle Mutter für alle Menschen ? Ohne in einen übertriebenen Marienkult zurück zu fallen, wäre Maria als Vorbild und Verbindung mit der Transzendenz eine ideale Figur. Durch ihre Person rückt die Frau in unserer Gesellschaft an den ihr vorgesehenen Platz. Gleichzeitig kommt sie, als virtuelle Mutter, den männlichen Vorstellungen entgegen. Wäre diese Alternative wirklich die Schlechteste ?